

Neue Bücher für den Religionslehrer

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 22-23

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. geschlossenen Persönlichkeit

zu erblicken. Bildung ist die Frucht der Berührung des Menschen mit allen wirklichen Werten. Sie formt deshalb den Menschen zum Vollsinn des Menschseins. Bildung ist demnach Herausgestaltung der Idee Gottes im Menschen.

Nur die harmonische Gestaltung der ganzen Persönlichkeit nach dem Bilde Gottes ist demnach

wahre Bildung in christlicher Sicht. Sie führt den Menschen zu jener Tätigkeit, in der er das aus sich herausholt, was er sich als Bild und Gleichnis Gottes schuldig ist. Dann aber bleibt wahre Bildung nicht im Diesseitigen stehen. Sie reicht bis in die Übernatur. Sie erkennt, daß der Mensch erst dann wirklich gebildet ist, wenn er auch Gott gegenüber so gestaltet ist, wie ihn Gott haben will. (Schluß folgt)

Neue Bücher für den Religionslehrer

Prof. Franz Bürkli, Luzern

Religionsunterricht

Theorie und Praxis der Katechese

Fragen des methodischen Vorgehens sind neben den theologischen Fragen für den Religionslehrer immer von größter Bedeutung. Wenn auch heute durch die Neuorientierung der Seelsorge und der Katechese pastoraltheologische Fragen in den Vordergrund gerückt sind, so dürfen dabei die eigentlich methodischen Probleme nicht übersehen werden. Es erscheinen darum auch Jahr für Jahr Bücher, die sich diesen Fragen widmen.

Dieses Mal verdient vor allem ein Büchlein unsere Beachtung, das unmittelbar der Praxis dienen will. *Kevin Cronin*, ein Engländer, zeigt uns in seinem Werklein «*Der Aufbau einer katechetischen Unterrichtsstunde*» (Tyrolia, Innsbruck 1957, 112 Seiten), wie eine Lektion aufgebaut werden soll. Der praktische Sinn der Angelsachsen kommt dabei sehr zum Vorschein. Ein sehr kurzer theoretischer Teil spricht über das Ziel des Religionsunterrichtes und über die Stellung des Katechismus im Unterrichte. Dann aber wird auf anregende Art der Aufbau einer Lektion praktisch gezeigt. Einige kleine Ungenauigkeiten können dem Büchlein seinen Wert nicht rauben; Seite 27 wird behauptet, Luther habe den ersten Katechismus in unserer Form verfaßt; die Darstellung der Einleitung in eine Lektion ist zu intellektualistisch gesehen; Seite 52 wird der Ausdruck «analytisch» nicht in dem Sinne genommen, den er in der katechetischen Fachsprache hat. Aber alles in allem ist es ein sehr erfreuliches, nützliches und kurzweiliges Buch. – Wenn schon die Anschauungsmittel in der Praxis des Religionsunterrichtes immer einen breiten Raum eingenommen haben, so haben sie heute an Bedeutung noch gewonnen. Das Bild ist nicht mehr nur Illustration, sondern es ist mit dem Texte der Bücher zum Verkünder des Wortes Gottes geworden. Das war ja in frühern Jahrhunderten auch schon so, ist aber in der Aufklärungszeit vielfach vergessen wor-

den. Nun legt uns *Chr. Pesch* eine sehr wertvolle Studie vor, die dieses Thema behandelt. Eine solche Studie wäre ja schon längst wieder fällig gewesen, nachdem die Broschüre von *Krones* doch sehr überholt war. Das Buch trägt den Titel: «*Das Bild in der katechetischen Unterweisung*» (Band 4 der «Schriften zur katechetischen Unterweisung», Patmos-Verlag, Düsseldorf, 198 Seiten, brosch. DM 9,80). Die reich illustrierte Broschüre behandelt das Thema sehr gründlich, indem sie zuerst das Verhältnis von Verkündigung und Bild darlegt, dann die geschichtliche Entwicklung und Ausprägung der Bildverkündigung zeigt; darauf geht sie auf die heutige Situation und Problematik des Bildgebrauches in der Katechese über und zeigt die Voraussetzungen beim Katecheten und die Handhabung des Bildes in der Katechese. Die vielen Illustrationen sind sehr instruktiv ausgewählt. Das Buch führt die gute *Patmos-Reihe* weiter, indem es einer gründlichen und abgeklärten Praxis dient und Theorie und Praxis im besten Sinne verbindet.

Der Katechet greift sehr gerne zu Werken, die unmittelbar seiner Praxis dienen. Das tut *Josef Goldbrunner* mit dem dritten Teil seiner Reihe «*Der Katechismusunterricht mit dem Werkheft*» (Kösel, München, 126 Seiten, brosch. DM 5,20). Der erste Teil handelte von Gott und unserer Erlösung, der zweite von der Kirche und den Sakramenten, der dritte handelt nun vom Leben nach den Geboten und von den letzten Dingen. Ein eigenes Bändchen hatte früher schon *Erstbeichte*, *Erstkommunion* und *Firmung* behandelt. Die glückliche Verbindung von Text und einfachen Zeichnungen hat diesen Werkheften viele Freunde gewonnen. Der vorliegende Teil ist stark von den psychologischen Arbeiten des Verfassers beeinflusst; das gibt ihm eine sehr moderne und wertvolle Note. *Goldbrunner* ist ein ausgezeichnete Methodiker und Psychologe, der sich sowohl durch seine Bücher wie auch durch die Redaktion der «*Katechetischen Blätter*» bestens ausgewiesen hat. – *Bruno Dreber*

und *Dieter Strittmatter*, die mit ihrem «Neuen Zeichnen im Religionsunterricht» schon lange bekannt sind, legen uns einen «*Bildkommentar zum neuen Katechismus*» vor; ein Werkbuch zum Wandtafelzeichnen nennen sie ihn (Herder, Freiburg 1957, 117 Seiten, Querformat). Die Kreidezeichnungen sind verhältnismäßig einfach und können leicht nachgezeichnet werden. Schon darum wird der Katechet dieses Werk gerne benützen. Sehr wichtig ist aber, daß Dr. Dreher das theologisch-kerygmatische Anliegen des Katechismusunterrichtes nie aus dem Auge verliert; er bietet darum nicht bloß Zeichnungen, sondern echten Religionsunterricht. – Der neue deutsche Katechismus hat neben einer großen Zahl anderer Werke auch einem «*Schaubuch zum Katechismus*» gerufen, das uns *Lothar Schreyer* vorlegt. Er nennt es «eine Bildverkündigung mit 31 Zeichnungen von Albert Burkart und 38 Bildern aus zwei Jahrtausenden» (Verlag Herder, Freiburg 1957, 160 Seiten, Leinen). Der Verfasser hält sich in der Einteilung des Stoffes genau an den neuen Katechismus. In einem sehr schönen und instruktiven Texte gibt er die nötigen Einführungen und Erklärungen zu den Bildern, deren Auswahl und Wiedergabe den echten Kunstkenner verraten. Die Bilder von Albert Burkart, der ja auch den Katechismus illustriert hat, waren ursprünglich Entwürfe für die Katechismusillustration; sie dürfen in ihrer Würde und Klarheit ruhig neben die Bilder aus alten Zeiten gestellt werden. Der Verlag gab sich große Mühe, das Buch auch gut auszustatten. Man kann dieses Werk sehr gut als Geschenk verwenden; es wird Erwachsenen als Hauskatechismus dienen und viel Freude bereiten. – Ein kurzes Leben Marias für Kinder legt uns ein Bildheft dar, das von der *Arbeitsstelle für religionspädagogische Hilfsmittel* im Verlag Herder, Freiburg, herausgegeben wurde: «*Maria, Mutter Gottes. Ein Bildheft vom Leben und der Verehrung der Gottesmutter*» (Christophorusverlag Herder, Freiburg, 48 Seiten). Das von Wolfgang Felten reich illustrierte Heft gibt in kindlichen Worten eine Übersicht über das Marienleben und eine geschichtliche Darstellung der Verehrung und der Wallfahrtsorte der Mutter Gottes. Die schlichten Strichzeichnungen stellen keine großen künstlerischen Ansprüche, können aber wie der Text von Kindern leicht verstanden und ausgekostet werden. Das Heft hat ein sehr hübsches Titelblatt und eignet sich sehr gut für Schulkinder und Erwachsene. – Die österreichische Lehrmittelanstalt gibt Tuchtäfelchen heraus in der Art der bei uns bekannten Flanellwände. Eine dieser Ausgaben behandelt *die heilige Messe*; sie zeigt den Aufbau und die Ausstattung des Altars, die liturgischen Gefäße und ihre Verwendung, die liturgische Kleidung des Priesters und den Aufbau und den Verlauf und die Handlung des heiligen Meßopfers. *Mgr. J. Klement* schrieb dazu Erläuterungen, die im selben Verlag zu beziehen sind. Die Vorteile der Flanellwand sind bekannt: ihre Beweglichkeit und Lebendigkeit, die mannigfaltigen Farben, die Anschaulichkeit und Einprägsamkeit. Die vorliegende Tafel hat ein Ausmaß von 86 × 122 cm. – *Heinrich Kautz* legt sein «*Kommunionkind*» wieder vor (Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth, 80 Seiten). Dieses hübsche Büchlein für Erstkommunikanten enthält einen sehr schönen aufgelockerten Kommunionunterricht, nicht in Art des Katechismus, sondern er setzt sich aus den 10 Nummern einer Zeitschrift

zusammen und verbindet die heiligen Wahrheiten ganz mit dem kindlichen Leben und seiner Umgebung. Belehrungen, Erzählungen, Anwendungen sind mit den vielen farbigen Bildern von Jans und Maria Mannhart durchsetzt und sprechen das kindliche Gemüt an. In all das sind die Katechismuswahrheiten und die liturgischen Gegebenheiten verwoben. Das künstlerisch zwar nicht moderne, dafür aber pädagogisch um so modernere Büchlein kann einem Kommunionkind große Freude und reichen Segen bringen. Die zehn Nummern der Zeitschrift sind auch einzeln mit einer Schutzhülle erhältlich. Das Buch kostet DM 2.80, das Sammelwerk DM 2.20. Das Büchlein sollte den Eltern gezeigt werden, damit sie es den Kindern anschaffen. – In diesem Zusammenhange sei auch wieder auf den «*Schutzengel*» aufmerksam gemacht, der im selben Verlag in zwei Ausgaben, nämlich als «*Freund der Kinder*» und als «*Freund der Jugend*» herausgegeben wird. Diese Zeitschrift beruht auf den selben pädagogischen Grundsätzen wie das eben besprochene Büchlein. – Nicht als Anschauungsmittel für den Unterricht ist die Broschüre von *P. Thaddäus Zingg OSB* «*Die erneuerte Einsiedler Barockfassade*» berechnet (Kommissionsverlag Benziger, Einsiedeln, 79 Seiten und 16 Bildtafeln, Fr. 14.80). Das Buch enthält einen eingehenden Bericht über die Renovation der Klosterfassade und führt das ganze Kunstwerk recht anschaulich vor. Seelsorger, die eine Kirchenrenovation zu leiten haben, ziehen aus der Lektüre dieses Werkes Gewinn. Vielleicht möchte aber auch der eine oder andere Katechet und Lehrer anhand der Bilder den Schülern einen Eindruck von der Einsiedler Klosterfront vermitteln.

Die Heilige Schrift

Es lohnt sich, die Bücher, die die Heilige Schrift und den Bibelunterricht betreffen, besonders zu behandeln. Seit der deutsche Katechismus erschienen ist, werden die grundsätzlichen Fragen, die den Katechismusunterricht betreffen, weniger besprochen als früher. Nun aber machen sich überall die Bestrebungen geltend, bald auch eine neue Schulbibel zu schaffen. Daher werden die Fragen, die den Bibelunterricht und die Schulbibel betreffen, bereits recht leidenschaftlich in die Diskussion geworfen. Das erste Buch, das hier zu besprechen ist, ist allerdings schon im Jahre 1944 erschienen und der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. als Dissertation vorgelegt worden. Es handelt sich um *Heinrich Kreuzwalds* Werk «*Zur Geschichte des Biblischen Unterrichtes* und zur Formgeschichte des biblischen Schulbuches» (Band XI der Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge, herausgegeben von F. X. Arnold, Verlag Herder, Freiburg 1957, 305 Seiten, brosch.). Der Verfasser ist leider 1944 einem Bombenangriff zum Opfer gefallen, und sein Werk blieb bis jetzt liegen, weil man glaubte, eine Veröffentlichung sei noch nicht aktuell. Nun aber ist das Buch plötzlich durch die neue Lage recht wichtig geworden. Es behandelt die Entstehung und die Geschichte des Unterrichtes in der Biblischen Geschichte und die Geschichte der Schulbibeln bis zum Jahre 1940. Die außerordentlich gründlichen und gut belegten Untersuchungen haben nicht bloß großen wissenschaftlichen Wert, sie beleuchten auch die heute schwebenden Fragen.

Was der Verfasser über die Entstehung des Bibelunterrichtes und über Felbigers Mitarbeiter Benedikt Strauch darlegt, muß in Zukunft von der Geschichte beachtet werden. Wer sich für die Geschichte des Religionsunterrichtes interessiert, kann an diesem Buche nicht vorbeigehen. – *Johann Nicolussi* gibt ein fünfbandiges Werk unter dem Titel «Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken» heraus, dessen zweiter Teil Gott im Alten Testament behandelt. Ein 40 Seiten starker Sonderdruck aus diesem Teile erscheint unter dem Titel «*Hat die Bibel recht?*» (Verlag Felician Rauch, Innsbruck, Fr. 2.40). Der Anklang an den Titel des Buches «Und die Bibel hat doch recht» von Werner Keller (Econ-Verlag, Düsseldorf) zeigt, daß sich der Verfasser tatsächlich mit diesem Werke auseinandersetzt und einläßlich nachweist, wie oberflächlich und rationalistisch Keller arbeitet. Es ist eine verdienstvolle Publikation.

Viel Anerkennung und Beachtung erntete das Buch «*Reich Gottes*», das im Kösel-Verlag zu München erschien (376 Seiten). Es liegen eine größere Leinenausgabe (Fr. 17.30) und eine billigere, aber dennoch ungekürzte Ausgabe vor (Fr. 7.80). Das Buch bietet biblische Texte aus allen Büchern der Heiligen Schrift. Nicht wörtliche Teile, die Zusammenfassungen großer biblischer Partien enthalten, sind in einem kleinern Drucke angeführt, und Anmerkungen und Erklärungen der Herausgeber über historische Angelegenheiten sind in einem noch kleinern Drucke beigegeben. Die Psalmen sind über das ganze Buch verteilt und an passenden Stellen eingeschoben. Die kluge Auswahl der biblischen Teile, die gemäß der Aussage des Buches «nach den Urkunden der Heiligen Schrift» gestaltet sind, machen einen tiefen Eindruck; die eingestreuten Psalmen aber leiten den Leser an, sich Gottes Heilsplänen, die ihm so bekannt werden, einzuordnen. Die Übersetzung der biblischen Teile ist in einem etwas archaischen Deutsch gehalten und läßt vor allem die gewohnte und natürliche Folge der verschiedenen Satzteile vermissen; man glaubt damit einen sakralen Eindruck zu erwecken. Die Ausgabe ist für reife, erwachsene Leser recht geeignet; sie trifft aber den Ton der Kinder nicht. – Wenige Monate später erschien die «*Katholische Bibel für Jugend und Volk*», die als Entwurf von der *Arbeitsstelle für religionspädagogische Hilfsmittel* in Freiburg i. Br. herausgegeben wird. Sie ist eine Neubearbeitung der Kastnerschen Schulbibel, die ja auch unsere Schulbibel ist. Das hübsch ausgestattete Buch (294 Seiten) ist von Albert Burkart, dem Illustrator des neuen Katechismus, reich bebildert; die Bilder sind noch reifer als die des Katechismus. Die Auswahl des Textes ist nach heilsgeschichtlichen Gesichtspunkten geschehen wie beim «Reich Gottes»; die heilsgeschichtliche Linie kommt aber mehr zur Geltung, weil nicht bloß die Titel sie anzeigen, sondern weil alle Geschichten noch sehr gute heilsgeschichtliche Marginalien besitzen. Auch die Psalmen sind zwischen die einzelnen Geschichten eingestreut. Die Sprache ist noch nicht in allen Teilen genügend ausgefeilt; einzelne Ausdrücke wollen nicht in unser Ohr eingehen. Aber als Ganzes ist dieser Entwurf eine sehr beachtenswerte Leistung, die den Weg der künftigen Schulbibel doch schon recht mutig und klar beschreitet. Die beigegebenen Karten, Bilder und Tabellen sind für den Unterricht sehr wertvoll. Auch das «Reich Gottes» verfügt über solche wertvolle Beigaben. –

Gebhard Heyder gab im Verlag Otto Walter, Olten, unter dem Titel «*Paulus, Das Wort an die Welt*» eine Synopse der Briefe des Apostels Paulus heraus (399 Seiten, 2. Auflage 1957, brosch. Fr. 15.80). Alle Stellen der Paulusbriefe sind systematisch nach verschiedenen Gesichtspunkten geordnet: Briefeingänge, Leben des Apostels, das Evangelium des Apostels, Rechtfertigung, Erlösung, Zuwendung der Gnaden, Stellung Israels, Gott und Heilige Schrift, Leben nach den Evangelien, Irrlehrer, die Gemeinden, Freunde, Briefschlüsse. Ein reicher Anhang mit Stellenregistern, Literaturangaben, Personen- und Sachregistern schließt das Buch, wie es durch eine kurze Biographie des heiligen Apostels, chronologische Angaben und eine Einführung in die Briefe eingeleitet wird. Die beigegebenen Anmerkungen sind durch Kleindruck klar gekennzeichnet. Das Buch ist sehr wertvoll und praktisch, weil es in recht eindringlicher Art die Lehre des heiligen Paulus über die großen Tatsachen und Lehren des Christentums darlegt.

Richard Seewald legt eine «*Bilderbibel*» vor, die hundert Bilder mit Texten aus dem Alten und Neuen Testamente enthält (Herder, Freiburg, 212 Seiten, Leinen Fr. 25.–, engl. Broschur Fr. 21.25). Auf der linken Seite des Buches steht jeweils ein wörtlicher, aber möglichst knapp gehaltener Text aus der Heiligen Schrift, auf der rechten aber stehen die schwarzweißen ganzseitigen Bilder, die in ihrer Art sehr eindrücklich sind, aber bereits ein reifes Kunstverständnis voraussetzen. Freunde der Heiligen Schrift und des Künstlers werden sich über dieses Werk sehr freuen.

Endlich muß in diesem Zusammenhange noch ein Werk erwähnt werden, das aber gar nicht in die Reihe zu passen scheint. Es handelt sich um *Otto Mucks* Buch «*Atlantis, die Welt vor der Sintflut*» (Walter-Verlag, Olten 1956, 2. Auflage, 507 Seiten, 20 Kunstdruckbilder, Fr. 23.–). Muck legt den Atlantisbericht Platons vor und verteidigt ihn geistvoll. Dann beginnt er die in Platons Bericht enthaltenen Behauptungen zu prüfen. Das geschieht auf eine so geistvolle, allseitige, verblüffende und überzeugende Art, daß man darüber nur staunt. Nach seinen Ausführungen ging am 5. Juni 8498 v. Chr. um 13 Uhr Erdzeit ein gewaltiger Meteor nieder, durchbohrte in der Gegend von Carolina in Nordamerika die Erdrinde und führte zu einer gewaltigen Eruption des feuerverflüssigten Magmas, durch welche die im Atlantik gelegene Insel Atlantis unterging und zur Sintflut führte. Das klingt unglaublich und phantastisch; die beigegebenen Beweise aus allen Wissenschaften und Weltteilen aber zeigen doch, daß an diesen Ausführungen recht viel liegt. Jedenfalls kann die Atlantisforschung in Zukunft an diesem Buche nicht vorbeigehen. Für den Bibliker ist die Lektüre recht lehrreich und erfreulich. Aber auch die reifere Jugend wird mit großem Interesse nach diesem Buche greifen. Der schwächste Teil des Buches ist wohl der «Ausklang», der in romanhafter Form die letzten Tage von Atlantis schildert; der Verfasser nennt ihn aber auch eine erfundene Geschichte.

Lese- und Anschlußstoffe für den Religionsunterricht

Um das im eigentlichen Religionsunterricht Gelernte zu vertiefen und allseitig auszubauen, braucht man Lesestoffe. Sie sollen das private Studium fördern, sollen anregen und

sollen vor allem auch die gemüthafte Seite pflegen. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind darum sehr viele Bücher erschienen, die dieser Aufgabe dienen wollen. Sie alle ergänzen die schulmäßige Bearbeitung des Offenbarungsstoffes. Hier haben wir in erster Linie das «*Hausbuch der Geschichten*» von *Otilie Moßhamer* zu nennen (Herder, Freiburg, 459 Seiten). Wie die Verfasserin in ihren «Geschichten das Jahr hindurch» Stoffe aus der modernen Literatur gesammelt hat, um die Familien und Alleinstehenden zu einer guten Benützung ihrer Freizeit anzuleiten, so legt sie uns hier Geschichten vor, die sie wiederum von den verschiedensten heute gerne gelesenen Schriftstellern herholt. In diesem Buche will sie die alltäglichen Dinge, die uns Tag für Tag begegnen, lieb machen und erzieherisch auswerten: das Haus, die Türe, die Menschen im Hause, den Herrgottswinkel, den Tisch, das Bett, das Fenster, den Herd, den Spiegel an der Wand, die Speicherkammer und die Bank vor dem Hause. Das Buch ist ein ausgezeichnetes Mittel zum Zusammenhalten der Familie und zur Verwurzelung im eigenen Heim. – *Peter Eismann* legt den 5. Band seines Werkes «*Das gekrönte Jahr*» vor (J. Pfeiffer, München, 359 Seiten, geb. DM 14,80). Der Verfasser hat in den vorhergehenden Bänden Stoffe zusammengetragen, die mithelfen sollen, das Kirchenjahr zu erarbeiten; er nennt das Werk darum auch ein Werkbuch. Weil aber die entsprechenden Lesestoffe der vorhergehenden Bände am ehesten ausgelesen und ausgebraucht sind, legt er hier ein eigenes Lesebuch mit Geschichten für das ganze Kirchenjahr vor. Das Anliegen ist dem der Bücher von *Otilie Moßhamer* ähnlich, nur beschränkt sich der Verfasser ausdrücklich auf das Kirchenjahr. Die Auswahl der Geschichten ist sehr modern und packend. – Ein entsprechendes Buch für die Auswertung und Verlebendigung des neuen Katechismus liegt im zweiten Bande des «*Vorlesebuches zum katholischen Katechismus*» vor, das in Verbindung mit dem Deutschen Katechetenverein von *Peter Eismann* und *Jan Wiggers* bei J. Pfeiffer, München, herausgegeben wird (500 Seiten, Leinen DM 13,40). Der reichhaltige Band bringt Stoff zu den Traktaten über die Kirche und die Sakramente. Wer am Schlusse seiner Katechese gerne noch etwas vorliest, greife zu einem von diesen Büchern; er wird reichen Stoff finden!

Wilhelm Hünermann legt den zweiten und dritten Band seiner «*Geschichte des Gottesreiches*» vor (Rex-Verlag, Luzern/München, 320 und 300 Seiten, geb. Fr. 15,50 und 16,80). Der zweite Band trägt den Titel: *Das Kreuz auf den Fahnen*, der dritte nennt sich: *Die verlorene Einbeit*; der zweite behandelt die Zeit des Mittelalters, der dritte legt den Stoff von der Renaissance bis zur Französischen Revolution vor. Diese beiden Bücher sind nicht Vorlesebücher im Sinne der oben besprochenen Werke; Hünermann erzählt selbst in sehr anschaulicher, fast romanhafter Form; die Schilderung ist sehr lebendig und packend. Zur Erweiterung des Unterrichtes in der Kirchengeschichte auf der Sekundarschulstufe und der Stufe der untern Mittelschule können diese Bände sehr gut herangezogen werden. – Endlich legt *P. Anton Lötscher* von seiner Reihe «*Vom Geheimnis des katholischen Priestertums*» Band 1 und 3 vor. Das erste Bändchen, «*Folge mir nach*», bringt Geschichten über die Berufung zum Priestertum (Räber, Luzern, 155 Seiten, Fr. 7,90). Etwa 20 Autoren kommen darin zu Wort; die Geschichten

sind gut ausgewählt; das Buch ist ein echtes Volksbuch geworden, das jungen Leuten, die zum Priestertum tauglich wären, mit Erfolg in die Hand gegeben werden darf. Das dritte Bändchen, «*Ich spreche dich los*», enthält Geschichten über das Wirken des Priesters im Beichtsakrament (131 Seiten, Fr. 6,75). Auch dieses Bändchen ist geeignet, Priesterberufe zu wecken und zu festigen.

Eine andere Art Lese- und Anschlußstoffe zum Religionsunterrichte, aber auch zur nutzbringenden Lektüre für Erwachsene, enthalten die folgenden Bücher. *F. Lelotte* gibt einen ersten Band Konvertitenbilder im Rex-Verlag, Luzern, heraus unter dem Titel «*Heimkehr zur Kirche. Konvertiten des 20. Jahrhunderts*» (256 Seiten, brosch. Fr. 12,80). *Henri Ghéon*, *Douglas Hyde*, *Edith Stein*, *Max Jacob*, *Charles Nicolle*, *Willibrord Verkade*, *Fred Copeman*, *Takashi Nagai*, *Thomas Merton*, *Jacques und Raissa Maritain*, *Alexis Carrel*, *George Desvallière*, *Léon Bloy*, *Jacques Rivière* und *Francis Jammes* werden von namhaften Autoren kurz und packend behandelt. Die Übersetzungen dieser Konversionsgeschichten sind etwas ungleichwertig, durchgehends aber genießbar. Die Lektüre gibt einen sehr guten Einblick in die Beweggründe und den Verlauf der verschiedenen Konversionen und zeigt die geistige Lage unserer Zeit sehr eindrücklich. Als Leser kommen reife Leute in Betracht. – Eine sehr hübsche Autobiographie von *P. Laurentius Siemer OP* legt uns *P. Urban Plotzke OP* im Buche «*Aufzeichnungen und Briefe*» vor (Verlag Josef Knecht, Frankfurt, 250 Seiten, Leinen DM 10,80). Das Leben des westfälischen Dominikaners, der eine bedeutende Persönlichkeit war und in der Zeit des Nationalsozialismus lange im Gefängnis saß, ist reich an Ereignissen. Er erzählt recht lebendig und dennoch schlicht und natürlich. Seine Briefe zeigen den Geist eines echten Mönchs, der seinem Ordensvater in Treue nachfolgt. Dieses Buch gehört in die Hände reifer Leute, wird aber auch von heranwachsenden und um ihren Beruf kämpfenden Menschen mit Nutzen gelesen. – Der Verlag *Johann Josef Zimmer* in Trier legt eine schlichte Broschüre über die hl. *Bernadette Soubirous* vor; sie trägt den Titel «*Bernadette, die Begnadete von Lourdes*». Diese Broschüre enthält den Bericht von *J.-B. Estrade*, der als Augenzeuge die Ereignisse miterlebte. Und gerade das macht das Buch doppelt lesenswert. Die Ereignisse sind sehr schlicht und einfach erzählt, machen aber einen nachhaltigen Eindruck. Heranwachsende und reife Menschen werden mit großem Gewinn nach diesem anspruchslosen Büchlein greifen (13. Band der Kreuzring-Bücherei, 191 Seiten, brosch. Fr. 1,90). – Fast hymnisch, aber doch leicht verständlich ist die Broschüre «*Wenn das Tor sich öffnet*» von *Franziska Darcy* (157 Seiten). Sie erzählt kurz das Leben der seligen *Maria* von der Vorsehung, oder von *Eugenie Smet*, wie sie vor ihrer Ordensgründung der Armenseelenschwestern hieß. Die sehr reich illustrierte Broschüre, die leider viele Druckfehler enthält, führt uns in das Leben einer Frau des letzten Jahrhunderts (1825–1871) ein, die durch ihre Hingabe und ihre Tatkraft uns staunen macht. Die Armenseelenschwestern haben in der Schweiz eine Niederlassung in Luzern, *Bruchmattstr. 9*, die die Broschüre gerne vermittelt. – Ein ganz reizendes und ansprechendes Buch ist endlich die Autobiographie von *Pierre L'Ermite* «*In seiner Hand, Bericht eines Lebens*» (Pfeiffer, München

1957, 159 Seiten, Fr. 7.80). Der greise und erfahrene Seelsorger und berühmte Schriftsteller erzählt köstlich den Gang seines Lebens, das beständig von der göttlichen Vorsehung geleitet wurde. Über allen Ereignissen liegt ein köstlicher Humor und der Duft von Paris. Jugendliche und Erwachsene lesen das Buch mit Genuß und Nutzen; zum Vorlesen ist es wie gemacht.

Bücher für die theologische und religiöse Weiterbildung

Nicht bald ein Beruf wie der des Religionslehrers merkt so schnell, daß die Vernachlässigung der Weiterbildung bereits Rückschritt ist. Nicht bloß in den Naturwissenschaften macht sich heute ein eilender Fortschritt bemerkbar, sondern auch in der Theologie. Denken wir nur an die Bibelwissenschaften, an die Dogmatik oder die Moral! Alle diese Gebiete sind heute von drängenden Fragen belastet, die ein beständiges Weiterstudium notwendig machen. Echte Weiterbildung ist aber nicht ein eiliges Vorwärtstreiben und Vergessen des Alten, sondern ein organisches Fortwachsen der echten und wertvollen Grundlagen. Gerade darum ist die Herausgabe alter Quellen eine sehr verdienstvolle Aufgabe. So finden wir im Verlag Otto Walter, Olten, drei Bücher, die zur Zeit ihrer Entstehung bereits die Welt eroberten, die aber auch heute ihre große Bedeutung haben. Da ist einmal der *«Wandervogel zu Gott»* vom hl. Bonaventura (108 Seiten, kart. Fr. 4.80). Dieses Itinerarium mentis in Deum war eine der wichtigsten spekulativen Schriften des Mittelalters. Diesem Büchlein sind noch zwei weitere Schriften des Heiligen beigelegt: Am *«Steuer der Seele»* und *«Der Dreistieg»* oder die *«Feuersbrunst der Liebe»*. Die Lektüre ist nicht leicht, und die etwas zu moderne Übersetzung macht sie nicht leichter. Wer sich aber hinein- und durcharbeitet, hat reichen Gewinn für sein Wissen und seine Seele, denn die Inbrunst Bonaventuras zündet Feuer der Liebe an. – Ein zweites Buch ist das *«Geheimnis der Liebe»* von der hl. Hildegard von Bingen (194 Seiten, brosch. Fr. 7.90). Man staunt, wenn man sieht, was diese Nonne aus dem 11. Jahrhundert wußte und dachte. Sie sieht den Menschen jedenfalls ganz anders als die heutigen Existenzialisten, und gerade darum kann sie ihm auch den Weg zum Glück zeigen. Ihr Existenzialismus ist grundchristlich und allumfassend. – Ein drittes Büchlein endlich spricht den modernen Leser vielleicht am meisten an, weil er den Zugang dazu am leichtesten findet; es ist Fénelons kleines Werk *«Wie Gott es fügt»* (116 Seiten, brosch. Fr. 5.85). Dieses kleine Werk wurde seinerzeit vom bekannten protestantischen Dichter Matthias Claudius sehr schön ins Deutsche übersetzt. Fénelon ist ja jedem Pädagogen als große Persönlichkeit des 17. Jahrhunderts bekannt. Was er uns hier vom inneren Leben sagt, erinnert nicht nur sehr oft an die Ausführungen eines hl. Franz von Sales, sondern es ist auch sehr modern und für unsere Tage wertvoll. Die Innigkeit seiner Liebe ergreift und reißt mit. – Ein Werklein anderer Art ist *«Das Sonnenlied des heiligen Franziskus von Assisi»*, eine Untersuchung seiner Gestalt und seines innern Gehaltes nebst einer deutschen Übersetzung von Erhard-W. Platzeck OFM (Max-Hueber-Verlag, München, 84 Seiten, Leinen Fr. 5.80). Der Verfasser ist ein Sohn des großen umbrischen Heiligen und Dichters; er geht mit wissenschaft-

licher Strenge und Genauigkeit den literarischen Problemen nach, die das Sonnenlied aufwirft. Er zeigt dabei, wie gerade diese Dichtung des hl. Franz den Heiligen selbst darstellt und charakterisiert und seinen Geist uns überliefert. Ein sehr hübsches Büchlein!

Eine Reihe anderer Werke befaßt sich mit der Frage nach dem Wesen des Menschen, seiner Bestimmung und seiner Existenz in der Kirche. Der berühmte amerikanische Fernsehprediger und Weihbischof von New York *Fulton J. Sheen* legt seine Predigten in dem Buche *«Entscheidung für Gott. Der Christ von heute und seine Welt»* vor (Rex-Verlag, Luzern, 189 Seiten, Leinen Fr. 13.30). Der praktische Amerikaner kennt seine Leute; was er ihnen sagt, gilt aber auch für uns Europäer. Gewiß, Fulton ist nicht spekulativ wie Bonaventura oder wie Hildegard von Bingen; aber er spricht so klar und so frisch, daß es den Leser zum Nachdenken zwingt. Als Praktiker interessiert ihn die moralische Seite eines Problems mehr als die dogmatische. Sein Optimismus aber ist echt christlich und ansteckend. – Ein Mann andern Schlages ist *Karl Pflieger*, der in seinem Buche *«Nur das Mysterium tröstet»* (Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1957, 305 Seiten, Leinen DM 12.80) den Fragen der modernen Existenz nachgeht. Pflieger ist sehr belesen; er kennt die deutsche und die französische Literatur und hat als Elsässer die Augen nach beiden Seiten hin geöffnet. Er zeigt überzeugend, daß der moderne Existenzialismus zur Sinnlosigkeit führt und daß die Antwort auf die existenzialistischen Probleme immer nur aus dem christlichen Mysterium der Existenz und Offenbarung Gottes gegeben werden kann. Das Buch belehrt und führt; es ist ein sehr gehaltvolles Werk für Menschen, die sich um die philosophischen und theologischen Probleme unserer Zeit kümmern. – *Alfons Kirchgäßner* spricht uns seine Gedanken über den modernen Menschen und die religiösen Fragen unserer Zeit in seinem Buche *«Offene Fenster»* aus. Schon früher hatte er in seinen beiden Büchern: *«Geistliche Glossen»* und *«Kleine Jakobsleiter»* begonnen, was er in diesem Buche weiterführt (Josef Knecht, Frankfurt 1957, 235 Seiten, Leinen DM 8.80). So spricht er über Gottes Wahrheit, über das rechte Leben und über das Kirchenjahr. Die kurzen Kapitel sind anregend, modern und behandeln Fragen, die die heutige Seelsorge beschäftigen. Die leichte und klare Sprache macht das Buch jedem reifen Menschen zugänglich. – Band 10 der Herder-Bücherei behandelt die Fragen der Ökumenischen Bewegung; es ist von *J. P. Michael* geschrieben und trägt den Titel: *«Christen suchen eine Kirche»* (188 Seiten, 1958, kart. Fr. 1.90). Das handliche Taschenbuch ist eine gründliche Behandlung der ökumenischen Probleme und der Stellung Roms zu diesen Fragen. Wer sich gut orientieren will, greife zu diesem billigen und instruktiven Bändchen! Die Dokumente des Anhangs, das Literaturverzeichnis und das Register machen das Buch sehr brauchbar.

Aus den Fragen der kirchlichen Glaubenslehre werden nur drei Gebiete behandelt: die Lehre von Maria, die Lehre von den Engeln und die Lehre vom Weltende. Über Maria und ihre Stellung in der Kirche spricht *Alois Müller* in seinem kleinen Buche *«Du bist voll der Gnade, eine kleine Marienlehre»* (Walter-Verlag, Olten, 100 Seiten, brosch. Fr. 4.90). Er legt die ganze Mariologie in klaren, verständlichen Aus-

führungen dar; man könnte sein Buch eine kleine Laiendogmatik über mariologische Fragen nennen. Es ist ein sehr zuverlässiges und sachliches Werk, das Beachtung verdient. – *P. Otto Hophan* legt in seinem Prachtsbande «*Die Engel*» die ganze kirchliche Engellehre dar (Verlag Räber, Luzern, 367 Seiten, mit einem farbigen Titelbild und 16 einfarbigen Abbildungen, Leinen Fr. 22.80). Der Verfasser hat in seinen frühern Werken über Maria und die Apostel schon gezeigt, daß er eine gründliche Behandlung der Fragen mit einem tiefen und frommen Gemüte zu verbinden weiß. Er schöpft die Heilige Schrift und die wissenschaftliche Theologie gründlich aus und erfüllt den Leser mit Bewunderung über die herrliche Geisterwelt und mit Trost über die mächtigen Helfer, die uns von Gott gegeben sind. – Über den hl. Erzengel Michael und seine Verehrung handelt das Buch von *Alfons Rosenberg* «*Michael und der Drache. Urgestalten von Licht und Finsternis*» (Walter-Verlag, Olten, 330 Seiten, Leinen Fr. 16.35). *Ida Friederike Görres* schrieb ein Geleitwort dazu, und viele Bilder geben dem Texte die erwünschte Anschaulichkeit. *Rosenberg* spricht im ersten Teil über den hl. Erzengel Michael und seine Verehrung an den verschiedenen Orten, der zweite handelt vom Drachen, dem Teufel, und im dritten endlich spricht er vom Siege Michaels über den Drachen. Ein Anhang, Anmerkungen, ein Bilderverzeichnis und ein Register schließen das gut ausgestattete Buch. Im Gegensatz zu *Hophan* hält *Rosenberg* sich nicht nur an die streng kirchliche und biblische Lehre; er trägt seinen Stoff von allen Seiten zusammen und versucht, mit phänomenologischer Methode die Gestalt des großen Engels recht deutlich und allseitig zu klären. Manches ist uns, die wir immer noch stark vom Rationalismus geprägt sind, nicht recht verständlich. Aber es ist interessant und läßt über diese Fragen nachdenken. Jedenfalls erkennen wir die Macht des hl. Engels Michael, und wir bekommen Vertrauen zu ihm als dem Sieger über Teufel und Hölle.

Fragen über das Ende der Welt und die Endzeit packen die Menschen immer wieder und wühlen sie auf. Von diesem Bewußtsein geht auch *Franz Mußner* in seiner Broschüre «*Was lehrt Jesus über das Ende der Welt?*» aus (Herder, Freiburg 1958, 80 Seiten, brosch. DM 4.50). Der Verfasser beantwortet die Frage, indem er das 13. Kapitel des Markusevangeliums zur Grundlage nimmt und es Satz für Satz erklärt. Wenn nötig zieht er auch die evangelischen Parallelstellen heran. So erhalten wir eine ganz klare und saubere Antwort, die aller Schwarmgeistererei abhold ist. Die Broschüre eignet sich für private Lektüre, aber auch für Vorträge, Katechesen und Predigten. Sie ist für den Seelsorger und Religionslehrer ein praktisches Hilfsmittel im Kampf gegen die Sekten.

Der Aufbruch der Theologie, der in den letzten Jahren vor sich ging, brachte auch eine Erneuerung der Moraltheologie. Man sieht die Probleme heute tiefer, christlicher, lebendiger und allseitiger. Daß dem so ist, zeigt uns die Broschüre «*Moralprobleme im Umbruch der Zeit*», die *P. Virgil Redlich OSB* herausgab (Verlag Max Hueber, München 1957, 181 Seiten, brosch. DM 5.90). Bedeutende Moraltheologen unserer Zeit aus Frankreich, Belgien, Deutschland und der Schweiz haben ihre Beiträge dazu beigesteuert. Es wird über die neuen Gesichtspunkte in der Moral-

forschung, über die gegenwärtigen Bestrebungen in Frankreich, über die protestantische Ethik, über das Gesetz in der Moraltheologie, über Erotik und christliches Leben, über das Verständnis der Krankheit, über Friedenspsychologie und über die moralische Krise im Lichte der Psychotherapie berichtet. Die Ausführungen wenden sich an Fachleute, können aber auch dem Laien zeigen, wie die Probleme heute liegen. Es ist ein sehr lebendiges Werk. – *Jacques Leclercq* gibt unter dem Titel «*Christliche Lebensgestaltung*» eine Moraltheologie für Laien heraus. Den ersten Band des Werkes, der den Titel «*Begegnung mit Gott*» trägt und über das göttliche Leben in uns handelt, haben wir letztes Jahr in der «*Schweizer Schule*» besprochen. Nun liegt der dritte Band vor, der «*Leben in Gott*» betitelt ist und vom innerlichen Leben handelt (Rex-Verlag, Luzern, 214 Seiten, Leinen Fr. 11.50). Dieser Band bietet eine Anleitung zum innern Leben; er handelt vom Gebet und der Liturgie und lehrt, was diese für viele Menschen zur bloßen Schablone gewordenen Tätigkeiten sind und wollen. Diese Art der Moral baut auf und fördert das echte christliche Leben. Das Buch ist klar und einfach geschrieben und von *August Berz* gut ins Deutsche übersetzt. Wer innerlich voranzukommen bestrebt ist, wird hier sehr viel Anregung und Führung finden. – Ein sehr praktisches und für jeden Erzieher brauchbares Buch ist die Broschüre «*Moderne Jugend. Freundschaft und Liebe*» von *Gerald Kelly SJ* (Tyrolia, Innsbruck 1957, 163 Seiten, kart. Fr. 5.60). *P. Franz Grimeisen SJ* hat das Werk ins Deutsche übersetzt. Der praktische Amerikaner verrät sich auf Schritt und Tritt. Aber dieser Sinn für das Praktische ist so lebendig und so vom übernatürlichen Geiste getragen, daß man sich nur daran freuen kann. Alle Fragen über Liebe, Ehe, Fortpflanzung und Keuschheit sind klar und ohne jegliche Prüderie, aber taktvoll behandelt. Man darf diese Broschüre allen heranreifenden und heiratsfähigen Leuten in die Hand geben.

Psychologie und Pädagogik

Im Universitätsverlag Freiburg in der Schweiz erschien 1956 eine psychologische Untersuchung über «*Den spätberufenen Priester*»; sie nennt sich eine psychologisch-pädagogische Studie seines Werdeganges. Verfasser ist *Alfons Böbi* (162 Seiten, brosch. Fr. 12.45. Band 11 der «*Arbeiten zur Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik*», herausgegeben vom Institut für Pädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg). Die wissenschaftlich tüchtige Arbeit führt uns in die Problematik der spätberufenen Priester ein und zeigt uns deren Werdegang in seiner ganzen Mannigfaltigkeit. Daß diese Problematik einmal dargelegt und damit das Verständnis für die spätberufenen Priester geweckt wird, ist nur zu begrüßen. Mancher Seelsorger mag daraus Anregung und Rat in Fällen holen, die ihm sonst vielleicht recht schwierig vorkommen. – Eine sehr praktische und wertvolle Arbeit legt *Elisabeth Plattner* in ihrem Werke «*Wege des Vertrauens*» vor (Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart 1957, 256 Seiten, brosch. Fr. 13.80). Sie will Eltern und Erziehern Hilfe in den schwierigen Fällen bieten, in denen Kinder sich störrisch und eigensinnig benehmen, indem sie die Wege aufzeigt, auf denen das ver-

lorene Vertrauen wiederhergestellt werden kann. Die Verfasserin hat viel Erfahrung und einen sehr offenen Blick. Das Buch ist sehr lebendig und einfach geschrieben, so daß es alle verstehen können. Die vielen eingestreuten Beispiele fördern das Verständnis. Gelegentlich sind die Fälle aber doch komplizierter, als es die Verfasserin haben möchte. Eltern, Lehrer und Geistliche können aus dem Buche recht viel Nutzen und praktischen Gewinn holen.

Aus dem Gebiete der wissenschaftlichen Pädagogik ist vor allem die sehr erfreuliche Herausgabe eines der ganz großen und klassischen Werke zu erwähnen; es handelt sich um *Otto Willmanns «Didaktik als Bildungslehre»* (Herder, Freiburg 1957, 36 und 677 Seiten, Leinen). F. X. Eggersdorfer, der selber auch zu den pädagogischen Klassikern gehört, schrieb eine Einleitung über Otto Willmanns Leben und Werk dazu. Es wird heute recht viel über Bildung gesprochen und geschrieben; meistens geht man dabei von den Bedürfnissen der Praxis aus und glaubt damit, recht existenziell zu sein. Die praktischen Gesichtspunkte müssen gewiß auch berücksichtigt werden. Aber die Frage nach dem Wesen der Bildung geht tiefer und muß aus dem Wesen des Menschen entwickelt werden. Sie ist also eine philosophische und theologische Frage. Willmann, der ja selbst eine lange Entwicklung durchgemacht hat, geht der Bildungsfrage nach ihren Beziehungen zur Sozialforschung und der Geschichte der Bildung nach. Und in dieser Beziehung ist und bleibt er einer der eigentlichen pädagogischen Klassiker. Man kann nicht über Bildung sprechen, ohne dieses Werk gründlich studiert zu haben. Schon Eggersdorfer hat diese Ideen dann weiterentwickelt, und wir müssen heute auf Grund unserer theologischen Situation noch weiter gehen. Das schmälert aber die großen Verdienste Willmanns nicht. – Ein zweites wissenschaftliches und beachtenswertes Werk ist endlich das Buch *«Wissenschaft und Bildung»* von *Richard Schwarz* (Karl-Alber-Verlag, Freiburg, 336 Seiten, Leinen). Der Verfasser erarbeitet eine tiefe Bildungsidee und zeigt auch Wege, wie diese Idee in einem Studium generale zu verwirklichen ist. Das Problem der Bildung steht ja heute im Mittelpunkt der Diskussion; weil aber die Welt die Wahrheit verloren hat und in geistiger Dunkelheit herumtappt, kann sie nicht zu einer einheitlichen Bildungsidee kommen. R. Schwarz führt in seinem Buche die Ideen Willmanns weiter, ohne sich besonders auf ihn zu berufen. Er steht mitten in unserer Welt und kennt ihre Problematik. Aus tiefer philosophischer und historischer Schau erarbeitet er seine Bildungsidee, deren Grundlage ein echtes Ethos der Wissenschaft sein muß. So kann alle Bildungsarbeit, auch die der Universität, wieder auf eine Ganzheit und Einheit hinzielen. Wer sich für die Frage der Bildung und die Erziehungsaufgabe der Universität interessiert, muß dieses Buch lesen. – Ein drittes, ebenfalls hervorragendes Werk ist *Henri Irénée Marrou «Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum»*, das Richard Harder deutsch herausgegeben hat (Karl Alber, Freiburg im Breisgau, 14 und 665 Seiten, Leinen). Das wissenschaftlich sehr wertvolle Buch, es ist ein eigentliches Standardwerk, ist von Ch. Beumann aus dem Französischen übersetzt worden. Es legt uns die ganze Geschichte der Erziehung von der homerischen Erziehung bis zum Untergang des Römischen Reiches dar. Einläßlich werden wir dabei

über alle einschlägigen Fragen, besonders auch über das Schulwesen in der Antike, unterrichtet. Das Studium dieser Geschichte regt an und klärt. In unserer verworrenen und drängenden Zeit können solche gründliche und ehrliche Bücher nicht genug gelesen und durchgearbeitet werden. Die geistreiche und lebendige Art des Franzosen lockt dazu erst recht.

Es mag dem Leser scheinen, die drei letztgenannten Bücher hätten mit der Aufgabe des Religionslehrers nichts zu tun. Dem ist aber nicht so. Die religiöse Bildungsidee hängt zu sehr von der profanen Bildungsidee ab, als daß die letzte sich nicht um die erste zu kümmern brauchte. Wer sich für die Fragen der wissenschaftlichen Religionspädagogik interessiert – und welcher Religionslehrer müßte das in letzter Linie nicht? –, der muß sich auch für die rein pädagogische Bildungsfrage interessieren. Wenn auch der Nupraktiker über solche Fragen hinweggeht, so muß doch der Wissenschaftler sich darum kümmern, damit er dem Praktiker die richtigen Wege weisen kann.

Ganz auf die Praktiker eingestellt ist endlich das Buch *«Pädagogik im Bild»*, herausgegeben von *Franz Hilker* (Herder, Freiburg 1956, 562 Seiten). Der mit 614 Abbildungen, schematischen Zeichnungen und Tabellen ausgestattete Band enthält alle erzieherischen Fragen in außerordentlich geschickter Darstellung. So wird die Gestalt und Idee des Menschen an den Anfang gestellt; dann folgen Ausführungen über Psychologie der Erziehung und Bildung, die Familie und ihre erzieherische Aufgabe, die Kirche und ihre erzieherische Aufgabe, die Schule und ihre erzieherische Aufgabe, die Bildung der musischen Kräfte, Leibeserziehung, Heilerziehung, Erziehung für das Leben in der Gemeinschaft, die Jugend in der Gemeinschaft, Erwachsenenbildung und Geschichte der Erziehung und Erziehungswissenschaft. Alle diese Artikel sind von anerkannten Fachleuten bearbeitet. Was nun aber dieses Buch von andern unterscheidet, besteht darin, daß zu jedem dieser Artikel eine entsprechende Anzahl sehr gut ausgewählter und gut ausgeführter Bilder kommt. Diese Bilder sind aber nicht bloß Illustrationen, sondern sie sprechen in ihrer Art ganz wesentliche Dinge aus, die durch das Wort nicht so klar und nicht so eindringlich gesagt werden könnten. So wird das Buch zu einer Pädagogik von ganz besonderer Kraft und Klarheit, das einzig in seiner Art dasteht. Was da über Psychologie der Kinder, über Einrichtung von Schulhäusern usw. gesagt wird, ist auch für den Religionslehrer sehr wichtig und notwendig.

Aus dieser Überschau können wir erkennen, wie tüchtige und wertvolle Werke uns wieder zur Verfügung stehen. Leider ist die Schweiz mit eigentlichen katechetischen Beiträgen nicht sehr stark vertreten.

Wohlstand mit all seiner Erfüllung von Ansprüchen ist keinerlei Garantie, weder fürs Glück noch für eine dauernde Glückseligkeit.

P. WINTELER, Erziehen und Lehren.